

schon zu erzielen, daß die städtische Behörde sich mit Maßnahmen zur Abhilfe des Not der Kleinen Kenntnis besaßen wird. Nicht zu erwähnen ist, daß auf Ansuchen des Gemeindevorstandes sich einige Männer in Niederhohlema gefunden haben und die Kersten der Armen mit Beihilfen unterstützen. Auch können Naturalien, vorkonsumiert in der nächsten, am 10. Oktober im Fremdenhof Stadtpark stattfindenden Versammlung, verteilt werden. Bekanntgegeben wurde weiter, daß die Stadt Reichsbach jeden Kleinrentner (57 Personen) mit je 100 Mark unterstützte, sowie einen Verkaufsausschuss mit verbilligten Lebensmittel einrichtete; ferner wurden im Frauenverein durch eine Sammlung zur Unterstützung der Not 6000 M. aufgebracht und großzügige Landwirte haben Fleisch (ein Kalb und ein Schaf) sowie viel Gemüse gespendet. Auch die Stadt Reichsbach hat ihren Kleinrentnern 70000 M. bewilligt, das Gaswerk hat 200 Tzr. Kots kostenlos zur Verfügung gestellt, viele Geschäftleute gewähren beim Einkauf 10 Prozent Rabatt, desgleichen Metzger, Zahnärzte und Apotheker. So wird in diesen Ortschaften und Städten des ganzen Reiches für Kleinrentner und Rentnerinnen, die teilweise oder gänzlich erwerbsunfähig sind, Nächstenliebe geübt.

Unterstützung von Fortbildungsbetrieben. In der letzten Vorstandssitzung des Stenographenvereins Gabelberger wurde beschlossen, den Mitgliedern des Vereins, die an den Vorlesungen über die Entwicklungsgeschichte der Stenographie an der Volkshochschule teilnehmen wollen auf Antrag den Preis für die Zuhörerkarten aus Vereinsmitteln zu vergüten.

Die 5. Klasse der 179. Sächsischen Landeslotterie wird vom 5. bis 29. Oktober gezogen. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 26. September zu erfolgen.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst

Hörselabend. Der seit vielen Jahren in Aue so hoch geschätzte Hörselabend wird in diesem Winter erstmalig im Rahmen der Volkshochschule Aue stattfinden. Oberlehrer Hörselabend geht am 12. Oktober aller 14 Tage Dichtungen vorzutragen. In Aussicht genommen ist u. a. ein Romanstückenabend und eine Strindbergvorlesung. Näheres im Vorlesungsverzeichnis der Volkshochschule.

Reiseausflug. Von ausgezeichnetem Wandermutter begünstigt, unternahm der Stenographenverein Gabelberger am 18. d. M. einen Ausflug ins herrliche obere Erzgebirge. Die Bahn führte die Teilnehmer nach Waltersdorf. Von dort ging es zu Fuß über Berg und Tal auf das schöne Unterschlösschen des Bärensteins. Nach allerlei Kurzwelt, wobei auch die Erzgebirge wieder zur Geltung kamen, traten die Teilnehmer spät abends die Heimfahrt an. Ein Gitarren- und Mandolinenorchester trugen durch ihre Fertigkeit wesentlich zur Unterhaltung bei.

Schwarzberg, 19. September. Auf die Verdingfügigkeit seiner Mitmenschen spekuliert hat ein 20 Jahre alter Eisenbahngeliche aus Hainichen. Er veröffentlichte in einer Schwarzberger Zeitung eine Offerte mit der Ueberschrift: Deutschamerikanischer Lebensmittelverhandlungs-Bund, wonach jede Person nach Einzahlung von 30 Mark einen größeren Posten Lebensmittel erhalten soll. Das Geld sollte vorstehende als Hauptpostamt Zwidaue geschildert werden. Der Schwindler konnte jedoch dabei gefaßt werden, wie er die eingezahlten Gelder in Empfang nehmen wollte. Er wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Annaberg, 19. September. Ein leichter Autounfall ereignete sich am Sonntag zwischen Schkeftau und Buchholz. Am Pkauto Schwarzberg-Annaberg, das um 10 Uhr diese Strecke passierte, war ein Defekt entstanden, durch den der Führer die Herrschaft über den Wagen verloren hatte. Um das Auto zum Halten zu bringen und größeren Schaden zu verhindern, fuhr er absichtlich gegen einen Baum. Hierbei wurde, soweit bis jetzt ermittelt, eine Frau leicht verletzt. Mehrere Fensterhebeln gingen natürlich in Scherben.

Glauchau, 19. September. Wunderliche Grenzverhältnisse. In dem Dorf Wickersdorf geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, so daß es öfters vorkommt, daß in der Kochmaschine der Kaffee im Altenburgischen und die Kartoffeln auf sächsischer Seite gekocht werden. In einem Nachbarort durchschneidet die Grenze einen Kublidl, so daß die Röhre, während sie im sächsischen Gebiete fließt, ihr Futter im Altenburgischen zu sich nehmen. Die vergangene Zeit lieferte noch viel mehr Komisches. So kamen früher in Wal-

zu zeichnen. Heimlich, daß es niemand sah, und ich war erschrocken, verwundert, wie mir's von der Hand ging und wie treu mir das Gedächtnis Dinge verwarhte, die ich gesehen hatte. Und einmal trieb mich die Neugier, solch ein unbehobenes Bild meinem neuen Freunde zu zeigen. Er belachte es herablassend und legte es beim Weiterwandern in sein Skizzenbuch, da ich ihm, wie immer, hilfsbereit, Staffelei und Feldstuhl trug. Er hatte mich dazu mühselos abgertichtet, meine seltene Bewunderung blente ihm gern. ... Und dann blieb das Bild in der Mappe. Wir verabschiedeten beide. Schließend kam es vor des Meisters Augen. Da ließ er mich antreten und sagte mir in der eigenartigen Knappheit seiner Rede: „Weshalb malen Sie, hunger Mann?“ Ich wusste keine Antwort. Die großen, grauen Augen unter den buschigen Brauen sahen mich ermunternd an, da wuchs mir der Mut, und ich kramelte: „Die Freude da' u hätte mich gebakt, mir war's, als müßte ich —“ „So, so! Sieh mal, die Freude, die Freude!“ murmelte er. „Jetzt schäme ich mich, weil Sie's gesehen haben.“ Da wurde sein lächelndes Gesicht ernst. „Weshalb auch noch! Was wollen Sie werden?“ „Architekt: ins Baufach soll ich, da ich zur Landwirtschaft nicht taug.“ — Er nahm die Skizze wieder zur Hand. „Also Freude mach's —“ Er sah lange still vor sich hin, fragte nach meinem Lehrer im Zeichen, ob der nichts bemerkt hätte, und dabei blinzelte er mich tief an, mit diesen Wunderaugen, die, ich seitdem male, wenn ich ein Heilandsbild vor habe. Damals stand ich in einem Bann der Seele. Ich glühte, ich zitterte. Dann zog er mich an sich. Kehle, befehllos. Er wollte mich kennen lernen. Er zeigte mir selbst Notizen, und ich verstand ihn ohne Worte. Ich malte sie. Wenn ich nach Tagen wieder vor ihn trat, dann fragte er einfach, als hätte er mir einen Auftrag erteilt: „Soll ich's sehen?“ Und ich brachte es ihm. Ein Abkommen, niemals geschlossen und doch fettenfest, kannst du's dir denken. Ditto?“

„Bei dir so, du sonderbarer Schwärmer, da waren eben zwei aneinander geraten, die zusammen gehörten. Unwiderstehlich —“ (Fortsetzung folgt.)

schien, wenn dort die Schornsteine gesetzt wurden, nicht weniger als fünf verschiedene Schornsteinleger aus Altenburg, Sch. Jän. Meerans, Grimmitzschau und Zwidaue zusammen.

Wurzen, 19. September. Zusammenstoß mit Dieben. In der Nacht zum Freitag ist der herrschaftliche Förster Hensel in Falkenhain mit vier Obsthieben zusammengetroffen, die ihn überfallen, das Gewehr weggenommen und damit auf den Kopf geschlagen haben. Der Förster hat den Dieben das Gewehr wieder abgenommen und einen derselben in den Leib geschossen. Der Verletzte, ein Arbeiter Jahn aus Müglitz, mußte nach Wurzen in das Stadtkrankenhaus geschafft werden und ist hier gestorben.

Leipzig, 19. September. Wieder ein Verbot. Die Jungmannschaft des Bundes der Kaisertruppen in Leipzig ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August polizeilich verboten worden. Die Mitglieder sollen Uniform getragen haben und in Kompagnien eingeteilt gewesen sein, auch soll die Jungmannschaft Geübungen veranstaltet haben, die militärischen Charakter trugen.

Dresden, 19. September. Bürgermeister Dr. Mag. Am Sonnabend blühte Bürgermeister Dr. Mag auf eine 25jährige Tätigkeit in der Stadt Dresden zurück, wobei ihn anerkennende Ehrungen zuteil wurden, und gestern Sonntag schon ließ der Tod das Herz des verdienten Mannes klappten. Mit seiner Gattin und seiner Tochter erlag sich Dr. Mag im Großen Garten, als er plötzlich vor einem Blumenbeet zusammenbrach. In die Wohnung gebracht, konnte der herbeigerufenen Arzt nur noch den Tod feststellen. Dr. Mag wurde am 12. Juni 1860 in Pöbau geboren, erreichte also ein Alter von 61 Jahren.

Gerichtssaal.

Schwurgericht Zwidaue. Die Sitzungen des Schwurgerichts Zwidaue im 3. Viertel, beginnen am heutigen Dienstag. Sie werden voraussichtlich fünf Tage dauern. Zur Verhandlung kommen u. a. die Strafsachen gegen den Zirkassator Karl Georg Wille, in Eisenhof, dessen Ehefrau und die Schnittwarenhändlerin Auguste Wilhelmine Trapp daselbst wegen Konfessionsverwehrens und gegen die Kriegerwitwe Emil Ella Teubner geb. Meyer in Sofa wegen Meineids.

Vermischtes.

Klante gibt den Hungerstreik auf. Der verhaftete Inhaber des Weitzkonjers Klante, Mag Klante, war nach seiner Festsetzung im Moabitler Untersuchungsgefängnis in den Hungerstreik getreten. Angeblich wollte er dadurch den Ansehen erwecken, daß er nicht ganz zurechnungsfähig ist. Eine Untersuchung durch den Gerichtsarzt ergab jedoch keinerlei Anhalt für Geisteszerrung; dagegen sind einige verhältnismäßig harmlose Nervenstörungen bei Klante festgestellt worden. Klante hat daraufhin den Hungerstreik aufgegeben und sogar den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis der Selbstbestätigung gestellt. Er will sich das Essen von einer bekannten Weinhandlung bestellen. (Er hats ja dazu!)

Fürst Philipp zu Eulenburg. Der Fürst Philipp zu Eulenburg ist, wie im Wuer Tageblatt schon gestern gemeldet wurde, am Sonntag in Liebenberg (Markt), 75 Jahre alt, gestorben. Er hatte in Leipzig studiert und trat in die diplomatische Karriere ein. Zwischen dem Kaiser Wilhelm II. und ihm entwickelte sich ein enger Verkehr, bis Maximilian Harden in der Zukunft die aufsehenerregenden Artikel von der Liebenberger Tafelrunde veröffentlichte. In der folgenden Gerichtsverhandlung wurde Harden freigesprochen, weil der Wahrheitsbeweis für seine Enthaltungen erbracht worden war. Wegen Meineids wurde Eulenburg dann unter Anklage gestellt, seit 1908 jedoch ist die Verhandlung wegen Krankheit abgebrochen. Eulenburgs dichterisch und musikalische Begabung war femina.

Verleugung eines Alpenpfeils durch einen Einbeinigen. Der Reichshaller Grenzboote bringt folgende Nachricht: Der schwerkrankgeschädigte Eisenbahnersekretär Albert Weller aus Großheubach bei Leipzig, als Kurgast im Meierhof St. Jeno wohnte, der im Kriege das linke Bein bis zum Oberschenkel verloren hat, unternahm eine Besteigung des Zwiesel's und landete nach sechs Stunden auf der Spitze an. Das ist eine alpine Leistung, die das Kapitel der Bergbesteigungen Kriegsschädigter um ein weiteres Blatt vermehrt. Der große Gottlieb auf der Zwieselalm legt Zeugnis dafür ab, daß dies der erste Fall ist, daß ein Einbeiniger die Zwieselspitze erklimmt.

Der Sprung vom Niesenrad. Ein sensationelles Ereignis spielte sich in der Zeit vom 6., 7., 8. und 9. September d. J. im Wiener Prater ab. Tausende von Menschen standen in der Hauptallee, der Ausstellungsstraße und im Vergnügungspark des Wiener Prater, um die waghalsigen Sensationen, die Luciano Albertini auf dem 70 Meter hohen Niesenrad ausübte, zu beobachten. Albertini sprang u. a. von Waggons zu Waggons, während das Niesenrad in Bewegung war. Nur dann kann man sich von der Größe und Waghalsigkeit dieser Sensation eine Vorstellung machen, wenn erwähnt wird, daß die Höhenbilanz von Waggons zu Waggons 650 Mt. beträgt.

Der unbekannte Soldat in Italien. Am Sonnabend fand im Kriegsministerium in Rom unter Teilnahme des Ministerpräsidenten eine Sitzung des Ausschusses zur Aufklärung für den unbekanntem Soldaten statt, der am 4. November am Denkmal Victor Emanuels unter großen Feierlichkeiten beigefügt werden soll.

Rassenkämpfe in Amerika. In Tulsa im Staate Oklahoma töteten die weißen Einwohner nachts die Negerkolonie Little Africa in Brand. Der ganze Stadtteil ging vollständig in Flammen auf, wodurch ein Schaden von über 1 Million Dollar entstand. Die Negers flüchten, wurden aber von 500 Weißen auf Autos verfolgt und beschossen. Jetzt hat der Stadtrat von Tulsa beschlossen, daß die Negertat auf Kosten der weißen Steuerzahler wieder aufgebaut werden soll.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Verhältnisse in Schlesien.

Berlin, 20. September. An der gestrigen Besprechung über die Verhältnisse in Schlesien nahmen außer dem Reichskanzler der Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer, Minister Dr. Rathenau und der brennliche Minister des Innern Dr. Dominicus teil, ferner Vertreter der anderen zuständigen Stellen. Die Erdbeben besahen sich in der Hauptsache mit der Methode der Bekämpfung unerlaubter Verbände.

Bayern und das Reich.

Berlin, 20. September. Nach Mitteilung aus parlamentariischen Kreisen fand vorige Woche mehrere Mitglieder des bayerischen Landtages in Berlin eingetroffen, um die unterbrochenen Verhandlungen inoffiziell

wieder aufzunehmen. In einer Besprechung mit dem Reichskanzler wurde die Verordnung des Reichspräsidenten sowie die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern erörtert. Vor allem handelte es sich darum, einen Weg zu finden, welcher zu weiteren offiziellen Verhandlungen führen soll. Bei dieser Besprechung betonte der Reichskanzler nochmals, die bayerischen Gegenanträge bedeuteten in ihrer jetzigen Form eine Ausschaltung des Reiches und erschienen deshalb unannehmbar. Andererseits erklärte er seine Bereitschaft, neue Vorschläge Bayerns zu erörtern. Die bayerischen Politiker haben daraufhin am Sonnabend Berlin wieder verlassen.

Die Zwangsregeln am Rhein.

Berlin, 20. September. Zu der neuen Verordnung der inaktivierten Rheinlandskommission über die Presse und öffentlichen Kundgebungen wird ergänzend gemeldet: Auch alle Theater- und Kinovorstellungen, Vorträge und Konzerte sind verboten, welche geeignet sind, die öffentliche Ordnung oder die Sicherheit oder die Würde der Rheinlandskommission oder der Besatzungstruppen zu gefährden. In dem Begleitschreiben an den Reichskommissar stellt die Rheinlandskommission in Aussicht, daß in der Regel vor dem Verbot einer Zeitung ein Vertreter des Blattes angehört werden soll; eine Verpflichtung hierzu wird jedoch nicht übernommen.

Zu Kessels, 20. September. Die kommunistische Zeitung Freiheit ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August von der Polizei herbe auf vier Tage verboten worden. Die französische Militärbehörde hat jedoch verfügt, daß das Blatt weiter erscheinen darf.

Zwischenfall bei einer Fahnenweihe.

Stettin, 20. September. Am Sonntag kam es hier aus Anlaß der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Pioniere zu blutigen Zusammenstößen. Als die Mitglieder des Vereins vor dem Versammlungsort erschienen, wurden sie von einer dort angelaufenen Menge belästigt und zum Teil mißhandelt. Ein alter Veteran wurde mit dem Messer bearbeitet, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Derbelegte Polizei zerstreute die Menge.

Der Sächsischen Parteitag.

Berlin, 20. September. Auf dem Sächsischen sozialdemokratischen Parteitag hielt der Abg. Scheidemann, dessen frühere ablehnende Haltung gegenüber einer Koalitionsbildung der Mehrheitssozialisten mit der deutschen Volkspartei bekannt und dessen Stellung bis zum Parteitag ungeklärt geblieben ist, eine vielbemerkte Rede. Er führte u. a. aus: Es darf nicht gesagt werden, wir gehen unter keinen Umständen mit dieser oder jener Partei zusammen in eine Regierung. Zu der Zeit, als die Parole ausgegeben wurde: nicht mit der deutschen Volkspartei war sie zweifellos absolut richtig. Wir müssen bei jeder Regierungsbildung ein bestimmtes Mindestprogramm aufstellen. Parteien, welche bereit sind, ein solches Programm anzunehmen und bestimmte Ministerien auszuüben, können meines Erachtens nicht dauernd von der Teilnahme an der Regierung zurückgewiesen werden. In beachten ist bei jeder Koalitionsregierung, daß es sich nicht um eine Einheitsregierung handelt, sondern um eine Arbeitsgemeinschaft handelt. Solange wir eine sozialdemokratische Regierung nicht bilden können, solange müssen wir uns auf Koalitionsregierungen einrichten.

Frankische Heerespläne.

Paris, 20. September. Wie der Kolonialminister Sarraut einem Mitarbeiter des Intransigent erklärte, wird Frankreich in aller nächster Zeit die Militärpflicht herabsetzen können, und zwar dank seiner Kolonien, durch die Frankreich eine neue Militärorganisation erhält, die auf einer Eingeborenenarmee von 300 000 Mann begründet sein werde.

Die irische Frage.

London, 20. September. Devalera hat in Verantwortung des Schreivens Lloyd Georges vom 7. d. M. angefragt, ob dies Schreiben den Zweck der Unterwerfung zu fordern, oder eine Einladung zur Konferenz bedeute, die auf beiden Seiten frei sei und ohne Präjudiz, falls ein Uebereinkommen nicht erzielt werde. Devalera erklärte weiter: Falls das letztere beabsichtigt gewesen ist, bestätigen wir unsere Annahme der Einladung. Unsere Delegierten werden jederzeit mit denjenigen der englischen Regierung zu Verhandlungen bereit sein.

London, 20. September. In Belfast kam es während des Wochenendes zu neuen Unruhen. Am Sonntag nachmittags ereigneten sich heftige Zusammenstöße, bei denen mit Revolvern geschossen und eine Bombe geworfen wurde. Zwei Mädchen wurden getötet und ein Mann verwundet. Die Truppen zerstreuten die Kämpfenden, die dann den Kampf in den Seitenstraßen fortsetzten.

Kleine Drahtnachrichten.

Budapest, 20. September. Das ungarische Telegraphenbüro meldet: Serbische Streitkräfte drängen in ungarisches Gebiet. In das Komitat Baranya ein und entwaffneten und verschleppten bei Siklos eine ungarische Patrouille.

London, 20. September. Das Reutersbüro meldet aus Simla die Verhaftung von sechs Agitatoren. Die Nachricht von der Verhaftung verurteilte in verschiedenen Orten eine gewisse Erregung; ernstliche Demonstrationen sind jedoch nicht vorgekommen.

Paris, 20. September. Wie die Abendblätter melden, ist der internationale Textilkongress gestern vormittag zusammengetreten. Es sind etwa 100 Delegierte aus allen Ländern erschienen, darunter etwa 20 Deutsche.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Evangelisations-Vorträge für die weibliche Jugend gehalten vom ev. luth. Landesverband f. d. weibl. Jugend durch Fr. Frenkel-Leipzig vom 18.-20. September im großen Opernhaus abends 8 Uhr, Dienstag, 20. September: Wunder der Liebe. Donnerstag, den 22. September Männerrevue und Grill. Von ein junger Männer fallen aus.